



Zeitschriften-Musterung.

Der Abendzeitung angehörend.



X.



Wir haben Platz für's Alte kaum,
Doch findet Neues auch noch Raum.



Ob außerdem sie sich auch schlagen,
Hier müssen Alle sich vertragen.

Freitag, am 31. Mai 1839.

Telegraph für Deutschland. Nr. 57 — 60.

In Nr. 39 dieser Zeitschrift werden wir durch die aufgestellte Bedrohung, daß man sonst glauben müsse, wir wollen die Geschichte von dem Jäger und dem Strauße bei unserer Zeitschriften-Musterung in Ausübung bringen, aufgefordert, auch obige Zeitschrift in diese Musterung aufzunehmen, und wir wollen dies um so lieber, nicht jenes Witwortes wegen, das auf uns gar keine Anwendung leidet, als weil wir daraus eine Beachtung unsers Unternehmens ersehen, welche uns, von dieser Seite her doppelt willkommen seyn muß. Nun würde der Stoff aber allzu umfassend gewesen seyn, wenn wir vom Beginn des Jahres an den Inhalt dieses reichhaltigen Journals, ob auch nur kurz, hätten berühren wollen, wir beschloßen daher uns auf den Anfang des zweiten Vierteljahres zu beschränken, erhielten jedoch davon leider bis heut nur die obenbenannten 4 Nummern. In diesen werden die, besonders hinsichtlich der dort herrschenden Pietisterei, sehr merkwürdigen und scharf den Schaden ins Auge fassenden Briefe aus dem Wupperthale fortgesetzt und zu Ende gebracht, wobei wir noch zuletzt eine Wupperthaler Literatur erhalten. Dagegen beginnt Nr. 59 einen andern nicht minder charakteristischen Aufsatz, eine hannoversche Ständebesitzung aus dem Jahre 1837, die uns auf eine mitunter sehr ergötzliche Weise medias in res fortreibt. Jede Nummer schließt mit einer kleinen Chronik, welche vielfaches Neue und Anziehende mittheilt.

Deutsche Theeblätter. Hervorgerufen und gepflegt von L. v. Elsholz, N. v. Maltitz und F. Aug. v. Zu-Rhein. München, Franz. Nr. 1 — 4.

So nett und elegant in Format, Druck, Papier und Bignette, wie sie für die Kreise „aller deutschen Frauen“ passen.

„... wenn des Theeblatts Düste
Euch erquicken und erwärmen,
Während Winterstürme draußen
Toben und unheimlich schwärmen.“

Auch haben die Namen der Pfleger so guten Klang, daß man sich nicht wundern darf, wenn Nr. 4 die Buchhandlung versichert: „daß das Bestehen dieses Unternehmens nun völlig gesichert erscheine.“

Stehende Artikel derselben werden: Münchener Geselligkeit und eine Theatralische Chronik diesmal (Alidia und die Hofdame) seyn. Außerdem giebt's auch Witzfunken und Charakterzüge, Aphorismen und Literarische Mosaik. Mit dem größten Interesse haben wir von N. von Maltitz den Anfang der ersten Eindrücke bei der Ankunft in Rio Janeiro gelesen, und freuen uns auf die Fortsetzung. Ueber den letzten Ritter von Malta von F. de la Motte Fouqué aus dem Reisetagebuche eines preussischen Johanniters, läßt sich noch nicht urtheilen.

Der Sammler. Herausgegeben von L. Braun. Nr. 20 — 39.

Außer Fortsetzungen und Schluß des Sonnenfür-

sten, sowie der Bellegno'schen Gewohnheiten und Gebräuche, eine nach dem Franzöf. bearbeitete Erzählung, der bekehrte Ehegatte. Als vorzüglich anziehend nennen wir aber die Bilder aus dem Wiener Volksleben, die recht lebendig gemalt sind. Der Windstillensee dürfte wohl ein veraltetes Schiffermährchen seyn. Allzu hoch wird doch Nr. 38 Herrn Pokornys Großmuth gegen die Bühnendichter angeschlagen. Andere, z. B. Haak in Breslau, hatten früher dasselbe und mit noch größerer Liberalität gethan. Dagegen thut derselbe Erwin dem Drama Luise von Eignerolles offenkundiges Unrecht. Er lese nur das französische unveränderte Original.

Rosen. Nr. 87 — 90.

Heinrich Gottfr. Ziehmänn, ein ehrenwerthes Mitglied des Breslauer Dichter- und Künstlerkreises, erhält einen entsprechenden Nekrolog. Wer begleitete nicht gern den ungenannten Verf. zu Friedr. Rückert nach Neuseß bei Koburg? Der treffliche Dichter wird uns dort so ächt menschlich, liebenswürdig dargestellt. Krug verwahrt sich gegen einen Aufsatz in dieser Zeitschrift Nr. 53 und 54 durch ein billiges *audiatur et altera pars*. Die Flatterrosen wie die literarischen Neuigkeiten der Literaturblätter bringen Mannigfaches. Besonders merkwürdig ist in letztern Nr. 17 der Aufsatz: Persönlichkeiten in der Literatur.

Unser Planet. Dresdner Merkur. Nr. 68 — 75.

Lubojakly's Novelle, der Bürgermeister von Marienburg wird fortgesetzt. J. P. Eysers Correspondenz (?) aus Holstein wird geschlossen. K. Penz giebt eine Chronik des socialen Strebens in Wien und Oestreich. Auch der Beitrag zur Geschichte des Stephanismus ist wichtig, dagegen die Nachrichten aus Danzig meist nur die Verhältnisse des dortigen Theaters betreffen. Im Theaterfreunde Nr. 26 und 27 giebt E. Gehe seine Stimme über Luise von Eignerolles ab, welche wir denen aus Wien, die es nach andrer Bearbeitung kennen, entgegensehen. Auch spricht derselbe über die Aufführung von Guido und Sinebra in Leipzig, der er beiwohnte. Das Literatur- und Kunstblatt Nr. 11 beginnt eine wohl allzu viel umfassende Gesammttribe: Charaktere und Situationen der Zeit und Vorzeit, mit dem Charakter von Ludwig Börne, der noch nicht vollendet, aber in dem, was wir bereits lesen, sehr durchdringend und parteilos aufgefaßt ist.

Ost und West. Nr. 30 — 35.

Nach Shakespeare and his friends, welches auch von W. Alexis bereits übersetzt erschienen, erhalten wir ein, durch Zeit und Persönlichkeit interessantes Bruchstück: Eine Trinkstube in East-Cheap zu Shakespeare's Zeit. Die Kulturfortschritte in der Wallachei sind merkwürdig, sowie der Artikel Illyrische Literatur. Die Kunstausstellung in Wien wird ausführlicher besprochen. Hermann Marggraffs Gedicht, Giaffar, hat eine sehr originelle Haltung. Besonders uns Dresdnern müssen die ausführlichen Beurtheilungen des Gastspiels der Fräulein Bauer in Prag sehr erfreulich erscheinen.

Mitternachtzeitung. Nr. 57 — 68.

Die Novelle Emma gelangt Nr. 68 zum Schluß. Einen werthvollen Cyklus von die mannigfachsten Situationen schildernden Gedichten giebt R. v. Groscreuz in den Dachkammern. Der schätzbare kritische Versuch über Mackenzie's Schriften und Genie ist wohl fremder Sprache entlehnt. Aus Prag wird über Saphirs humoristische Vorlesungen berichtet, und Hanswurst setzt seine Briefe aus Wien fort. Die kleinern Artikel der Zeitung enthalten viel Interessantes.

Die Eisenbahn. Nr. 46 — 51.

Einen ausführlichen, und möglichst alle Verhältnisse ins Auge fassenden Aufsatz in Sachen des Dr. Gutzkow gegen den Buchhändler H. Hoff in Mannheim, von A. v. Trz, bringt ein Beiwagen zum Schlepptwagen, Nr. 46. Möchte die Sache doch nun endlich auf sich beruhen! Das Sehenswerthe auf der Leipziger Messe wird gemustert, sowie Berliner Zustände besprochen, ja die dortigen Frauen u. Mädchen geben Julius Stylites zu einer besondern „Tablette“ Veranlassung. Ueber Prag, Wien und Frankfurt wird Mehreres mitgetheilt. Das in jeder Beziehung sehr hämische Schreiben aus Gotha hätten wir aber gern entbehrt. Wer einen braven Mann und vielfach geachteten Schriftsteller wie Adolph Bube daselbst mit so gemeinen Reden angreifen will, wie hier geschehen, wo z. B. vom „Illusionsdusel, Kehrlicht, Pfefferdüten, Speichelleckereien u. s. w.“ die Rede ist, der muß es auch wagen, seinen ehrlichen Namen unter einen solchen Aufsatz zu setzen, damit der Betheiligte wie das Publikum wisse, an wen man sich zu halten habe, und sich nicht mit einem **** begnügen.

Zeitung für die elegante Welt. Nr. 73 — 87.

Das Fragment *Fornerina*, von Ernst Willkomm ist aus dessen *Novellen-Cyklus*, *Lord Byron*, ein Dichterleben, entlehnt, welches in kurzem bei Engelmann in Leipzig erscheinen wird, und macht auf das Ganze begierig. Kaum glauben wir den Streit zwischen Immermann und seinem Verleger Hoff hinter uns zu haben, so müssen wir wieder einen offenen Brief des Dr. Heine an Herrn Julius Campe, Inhaber der Hoffmann und Campeschen Buchhandlung in Hamburg unter der Aufschrift: *Schriftstellernöthen* (sic) lesen, der jedenfalls auch nicht ohne Erwiderung bleiben wird, aber auch über den erstern wird sich ausführlich unter der Frankfurter Correspondenz ausgelassen. Zwölf Tage in Berlin, nach der Note der Redakt. von einem flüchtig Reisenden, beschäftigen sich vorzüglich mit W. Alexis und dem Theater, doch ist auch darin manches gut Beobachtete über die allgemeine Physiognomie der Stadt gesagt. Die religiösen und kirchlichen Verhältnisse von Schleswig-Holstein berührt ein eigener Artikel. Aus Neapel über *Mourrit* und die *Pixis*. Der Aufsatz *Rom* und die gemischten *Ehen*, dürfte schwerlich „aus den Papieren einer Dame“ sich herschreiben. U. Weill beginnt schätzbare Artikel über die Gemäldeausstellung im *Louvre*. Tief ergreifend und mit wohlthuender Anerkennung des trefflichen Alten, wie unbefangener Würdigung des sich aufblasenden Neuen ist Dingelstedts Gedicht, *Osternacht in Weimar*, vor St. Schüze's Haus. Warum sendet „die neue Art von Lesegesellschaft“ über sich selbst einen Artikel ein, wenn sie selbst sagt, daß sie „in bescheidener Enge und Stille bleiben will?“

Wiener Zeitschrift, von Witthauer. Nr. 39 — 50.

Dr. Boldemar Seyffarth in London giebt: *Gregor Hipkins*, neue Lehre vom Zufalle, ein Bruchstück aus dessen Leben, dem Englischen nacherzählt. Ein ächt Englisches Product mit allen Eigenthümlichkeiten des Humors der jetzt in den Lieblingschriften der Britten vorwaltet. Derselbe beginnt auch einen Aufsatz über die *Londoner Irrenanstalten*. Hoffmann v. Fallersleben hält sich gegenwärtig in Wien auf, und der reizende Aufenthalt begeistert ihn zu *Liebesliedern*, denen Ernst von Feuchterlebens allerliebste *Traumgebilde* gegenüber stehen. J. Duesberg in Paris schreibt bei Gelegenheit der dort erscheinenden neuen Ausgabe der Werke von Fontanes einen guten biographischen Artikel nach St. Beuve über die-

sen in vielfacher Beziehung merkwürdigen Mann. Die *Winterbilder* aus München sind lebendig gemalt, und nicht eben geschmeichelt. Das Pariser Genrebild, der *Husar* und seine *Nachbarin* leistet auch in seiner Gattung *Gelungenes*. J. A. Fleß *Rollenwechsel* verspricht durch die Anlage mehr, als in der allzu beengten Ausführung zu leisten möglich war. Eine Erzählung, der *Nachzügler*, spannt dagegen die Aufmerksamkeit schon durch das historische Gewand, das sie annimmt. Vortrefflich wie stets ist die Beurtheilung des Herausgebers von den ersten Aufführungen von *Johnsons Tod* (*Pannasch*) und *Alles aus Freundschaft* (*Weißenthurn*) im *Hofburgtheater*, sowie Carlo's Mittheilung über *Die Bull*.

Der Humorist, von Saphir. Nr. 67 — 76.

Saphir ist sehr fleißig. Er giebt in diesen Nummern außer der Fortsetzung seiner *Wilden Rosen* und *fliegenden Blätter* aus Prag, *Frühlingskur* der *Sommersprossen* für den Herbst und Winter des Lebens, *Kunstfrachtbriefe*, an Franz List, *Extra-Gelegenheit in den Himmel* (wo er für einen ungenannten armen Theaterdichter, *Volks-günstling* und *Romanchriftsteller* bittet), *Beurtheilungen* von den Vorstellungen von *Johnsons Tod* und *Alles aus Freundschaft* auf dem *Burgtheater*, eine *Frühlingssepistel* an den *Grünzinger Esel*, auf dem ich im vorigen Jahre stets auf den *Kohlenberg ritt*, (gegen den Kritiker in der *Bohemia* gerichtet), und ein *Impromptu* an *Ulle. Karoline Unger*. Auch beginnt er einen Aufsatz über die *Central-Industrie-Ausstellung* in Wien 1839, zur *Aufregung* und *Erinnerung* an alle diejenigen, welche bei derselben theiligt sind, und einen andern über *Restroy* und die *Lokalposse*. F. C. Weidmanns *Sittengemälde* aus den *Hochthälern* der *Salzburgischen Gebirge* und der *norischen Alpenkette*, erblickt man fortwährend gern. Eine *Humoreske* von *Karl Preysner*, *Lorenz Kindlein*, schildert nicht etwa diesen *Kohebueschen Charakter*, sondern nur *Gelegenheitliches* nach einer Ausführung desselben.

Allgemeine Theaterzeitung von Bäuerle. Nr. 62 — 72.

Meynerts *Feuermal*, eine seiner charakteristischen Erzählungen, endet in Nr. 70 und namentlich für die *Bewohner Dresdens* enthält dieselbe die ergreifendsten Züge aus eignen Erinnerungen. Reich und voll von Mittheilungen aller Art sind außerdem diese oft in ganzen Bogen ausgegebenen Blätter, aus denen Einzelnes zu heben bei dieser Fülle kaum möglich. Besonders sind die *Wiener Zustände* stets aufs lebendigste und ansprechendste ins Auge gefaßt. Dahin zielen auch die *artistischen Beitragen*. Die erste ist das *Costumbild* Nr. 66, welches vier Darsteller aus *Shakespears* *Wi-*

derspenstiger nach Deinhardsteins Bearbeitung in sehr ähnlichen Portraitfiguren zeigt. Die zweite giebt unter Nr. 67 die Tänzerin Maria Taglioni als Sylphide in sehr gelungener Auffassung.

Der Gesellschafter. Nr. 58—69.

Die Hochzeit eines Elephanten nach dem Russischen spielt auf interessantem Grund und Boden. F. Bellegno's Arbeiten zeigen stets einen Geist, der nicht auf der betretenen Bahn instinktmäßig fortgeht, sondern sich neue Wege zu ebnen sucht. Ob ihm dies in den Frescogemälden für einen Eßsaal, die er „humoristische Dithyrambe,“ benennt, gelungen ist, müssen wir dahin gestellt seyn lassen. H. Beta hat die Osterfeiertage in und um Berlin gut geschildert, wie er denn auch über andre dortige Vorgänge berichtet. Von Geisheim haben wir schon besseres gelesen, als die Coquelicots oder Klatschrosen, dagegen H. Glühmanns Frühlings-Ankunft lobenswerther, als manches Frühere. Waldbrühls Rheinsage, der Schäfer von Dpersheim, ist einfach und kräftig. Interessant ist der Artikel aus Halle, über das Schicksal des Hengstenbergianismus daselbst. Im Kunst- und Gewerbeblatte Nr. 2 befindet sich ein sehr lehrreicher und mit Holzschnitten erläuteter Aufsatz über Verwendung des natürlichen und nachgeahmten Erdharzes zu Fußspäden, Fahrbahnen und architektonischen Zwecken. H. Beta's Frauen-Emancipation ist ein angenehmer Scherz. In Nr. 69 beginnt eine Novelle, die Empfangs-Feier, bei Gelegenheit der Rückkehr des Markgraf Heinrich von Brandenburg-Schwedt 1771 in letztere Stadt.

Athenäum für Wissenschaft, Kunst und Leben. Eine Monatschrift für das gebildete Deutschland. December, 1838.

Das vorliegende Heft eröffnet ein gehaltvoller Aufsatz über Machiavelli's Zeit, Leben und Schriften, von Dr. Karl Riedel. Machiavelli, der vielverkannte, vielgeschmähte, wird hier nach seiner wahren Tendenz unparteiisch gewürdigt. Diese aber war keine andere, als die echt patriotische, auf die Wohlfahrt und Macht seines Volkes hinzielende, der er als Republikaner, nie als Fürstenunterthan, nur unter veränderter Form huldigte. Während des Falls der Mediceer focht er als treuer Vorkämpfer unter dem Panier der bürgerlichen Freiheit. Nach der Rückkehr der vertriebenen Herrscherfamilie und dem Regierungsantritt des Pietro di Medici schrieb er seine Principe im rein-monarchischen Sinne, weil er dem Fürsten von Florenz die große Rolle der Befreiung Italiens von der Fremdherrschaft, (a liberare Italia dai barbari) zudachte.

Dr. Gambieler giebt eine Abhandlung über die Reform des Unterrichts an Gymnasien vermittelft naturgemäßer Methodik. Der Verfasser wünscht eine dem Geistbedürfniß entsprechende Ver-

bindung der humanistischen und realistischen Studien und ertheilt treffende Vorschläge zur Abkürzung des klassischen Sprachunterrichts.

Dr. Ernst Münch erbaut uns durch eine vortreffliche Uebersetzung des aus Ulrichs von Hutten lateinischen Gedichten entnommenen Briefes „Italien an den Kaiser Maximilian.“ Ueberall leuchten uns Blitze aus Hutten's Feuergeist entgegen.

Der kritische Abschnitt des Heftes enthält Beurtheilungen über Deutschlands jüngste Literatur- und Culturepoche von Hermann Marggraff, und über das Jahrbuch der Literatur für 1839. Beide sind von Dr. Riedel, ersterer, wie uns dünkt, mit einiger Animosität wider Marggraff, letzterer dagegen mit sichtbarer Vorliebe für die Mitarbeiter des Jahrbuchs abgefaßt.

Europa. Band II. Lieferung 3 u. 4.

Ueber die Meuterei am Bord des Alexander haben wir zwar schon vieles in politischen Blättern gelesen, sie ist aber so voll drastischer Momente, daß eine ausführlichere Mittheilung, wie sie hier geschieht, nur willkommen seyn kann. Derselbe Fall ist's mit dem Morde in der Rue du Temple. Das Album-Waterloo enthält neue Beweise zu den Nichtswürdigkeiten, welche man in solchen Einschreibebüchern an interessanten Orten findet, nur daß hier besonders Engländer figuriren. Ungemein anziehend ist das Bruchstück aus Hermann Kurz Roman, Heinrich Koller, welches Schiller's Traum überschrieben. Wie viel Wahrheit mag ihm zum Grunde liegen? Die Beschreibung der nördlichsten Stadt in Europa, Hammerfest, bietet ein lebendiges Bild. Thiers's Brustbild ist der Gegenstand der Lithographie der dritten Lieferung, die vierte giebt das zweite Specimen der Engländer, gezeichnet durch sich selbst.

Argus. Nr. 428—458.

Mit dem April hat der vieläugige Wächter ein neues weißes Gewand angelegt, das ihm gar nicht übel steht, denn das bisherige war doch allzu grau. Sonst ist er in Stoff und Anordnung sich gleich geblieben. Sein verantwortlicher Redakteur Eduard Lehmann ist mit Die Bull auf Reisen, wie es einst der nun selige Harris mit Paganini war, und da ist W. Lieboldt eingetreten, der seinem Amte auch recht fleißig vorsteht, besonders im Feuilleton der Neuigkeiten, das schon bis zu Nr. 1157 gestiegen ist. Manches Unwahre mag freilich bei diesen kurzen Notizen mit unterlaufen. So sagt Nr. 821, daß in Dresden 1717 oder der Pariser Perruquier aufgeführt worden sey, an welches dort niemand gedacht hat. Unter den größern Aufsätzen machen wir besonders auf Freimund Ohnesorgen, humoristische Reisebilder aus der Lüneburger Heide, so wie auf J. W. Christiern gediegene kritische Mittheilung über das deutsche Kunststudium, aufmerksam.